



Lambertus-Schule Stromberg, Klasse 4b



**Fleißig** schrubbt Reporter Lars einen Schulbus des Busunternehmens Willebrand in Stromberg. Bilder: Klasse 4b

## Familie Willebrand fuhr zuerst Taxis, heute Busse

**Stromberg (gl).** Wir, die Schülerreporter der 4b, stehen in der Garage des Busunternehmens Willebrand in Stromberg. Betriebsleiter Heinz Willebrand (69), seine Tochter, die Busfahrerin Heike (41), und seine Frau, Lisa (63), beantworten unsere Fragen.

**Klasse 4b:** Wie sind Sie zum Busunternehmen gekommen?

**Heinz Willebrand:** Mein Onkel hat 1934 erst ein Taxiunternehmen gegründet und 1960 ist ein Busunternehmen daraus geworden. Ich bin 1990 in das Unternehmen eingestiegen.

**Klasse 4b:** Wie viele Mitarbeiter haben Sie?

**Heinz Willebrand:** Wir haben vier Mitarbeiter plus eine Aushilfe. Es sind also insgesamt fünf Mitarbeiter.

**Klasse 4b:** Macht Ihnen Ihr Beruf Spaß?

**Heike Willebrand:** Eigentlich schon. Nur wenn man Erwachsene fahren muss, die zu viel Alkohol getrunken haben, ist das nicht so schön.

**Klasse 4b:** Wie viele Busse gehören zum Unternehmen?

**Willebrand:** Wir haben drei Busse, einen Bulli und ein Auto. Alle Fahrzeuge nutzen wir für Urlaubsfahrten und den Schulbusverkehr.

**Klasse 4b:** Was kostet ein Schulbus?

**Lisa Willebrand:** Ein neuer Bus kostet ungefähr 300 000 Euro, ein guter gebrauchter 150 000 bis 170 000 Euro. Dafür könnte man schon ein Haus kaufen.

**Klasse 4b:** Wie viele Kilometer fahren Sie mit den Bussen im Jahr?

**Heike Willebrand:** Mit allen Fahrzeugen zusammen sind es etwa 40 000 Kilometer. Wir machen ja nicht oft so weite Fahrten.

**Klasse 4b:** Wie schwer sind die einzelnen Busse?

**Heinz Willebrand:** Der kleine Bus wiegt etwa 11 Tonnen, der silberne und der große weiße Bus wiegen je 14 Tonnen. Das ist so viel wie 11 beziehungsweise 14 Autos.

**Klasse 4b:** Wie lange hält ein

Bus, wenn man ihn gut pflegt?

**Heinz Willebrand:** Bei guter Pflege halten er bis zu 30 Jahre.

**Klasse 4b:** Wie viel Öl verbraucht ein Bus im Jahr?

**Heinz Willebrand:** Bei einem Ölwechsel werden etwa 30 Liter Öl ausgetauscht. Wir machen alle 20 000 Kilometer einen Ölwechsel.

**Klasse 4b:** Wie stellen Sie sich Ihren Traumbus vor?

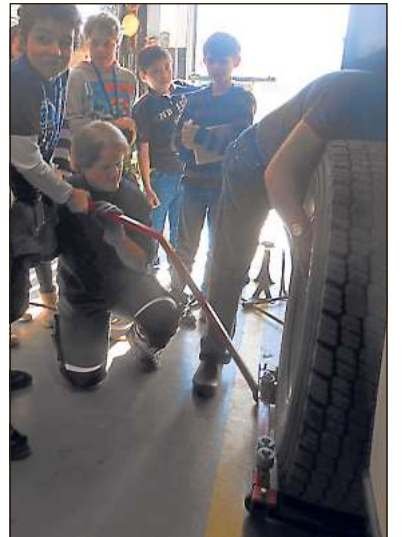
**Heike Willebrand:** Ich würde gerne mal den Bus einer Profi-Fußballmannschaft fahren. Diese Busse haben eine tolle Ausstattung, wie Ledersitze, Mikrowellen und Tische.

**Klasse 4b:** Ist es leicht, einen Bus zu fahren?

**Heike Willebrand:** Wenn man in einem Busunternehmen aufgewachsen ist, ist es leichter als es später erst lernen zu müssen. Dann lernt man nämlich schon als Kind, wie groß ein Bus ist und wie man am besten um die Kurve fährt.



**Den Druckluftschrauber** zeigt Reporterin Anna.



**Reifenwechsel am Bus:** (von links) Maximilian, Bastian, Heike Willebrand, Marc, Lars und Heinz Willebrand.

### Schülerreporter unterwegs

Unser Thema: **Wo schläft unser Schulbus?**

### Die Reporter

**Lambertus-Schule Stromberg, Klasse 4b:** Levin Balzer, Anna Christina Beermann, Jan-Philip Becker, Marc Below, Sarah Bökamp, Daniela Brak, Timon Sebastian Clissa, Lars Duitmann, Judith Eblenkamp, Eric Fehlbier, Tobias Frische, Bastian Gröning, Pia Jocksch, Friedrich Keitlinghaus, Tibor Krumtünker, Giulia Möller, Elisa Murillo Caeres, Maximilian Niemann, Annik-Sophie Nivelkötter, Nick Prachnau, Nikoleta Rueikaitė, Leon Sieding; Lehrer: Ralf Troschka

## Schülerreporter putzen Stromberg

**Stromberg (gl).** Wir, die Schülerreporter der 4b, putzen Stromberg. Wirklich? Nein, wir putzen den Bus der Firma Willebrand, der von der letzten Fahrt dreckig ist. Draußen klebt ein Bild von Stromberg drauf, das wir auch putzen.

In der Halle des Stromberger Bus-Unternehmens haben drei Busse, ein Auto, ein Bulli und Werkzeuge für die Fahrzeuge Platz. Es riecht nach Öl, Benzin und Gummi. Außerdem ist es dort kühl. Davor ist es sehr warm.

Unser Mitschüler Lars darf den Bus von außen waschen. Dann darf unser Mitschüler Timon den Bus

mit einem Industriestaubsauger aussaugen. Die Fotografen haben Schwierigkeiten, weil die Sonne von außen blendet und es in den Sitzreihen mit dem Sauger, Timon, der Kamera und dem Fotografen ziemlich eng ist.

Dann zeigt Heinz Willebrand uns einen Bus von unten. Wir dürfen in die Montagegrube. Dort ist es sehr dunkel. Unten im Keller-Lagerraum liegen auch Reifen und Ersatzteile für die Busse.

Mit einer Hebebühne hebt Heinz Willebrand den Bus an, damit er ein Rad abmontieren kann. Seine Tochter Heike hilft, es zu lösen. Als

Erstes muss die Radkappe abgenommen werden. Die Schrauben am Rad werden dann abgedreht.

Einige von uns dürfen später beim Festschrauben helfen. Dazu brauchen wir einen Drehmoment-schlüssel, weil wir mit dem Schlagschrauber die Schrauben nicht fest genug anziehen können.

Nebenbei lernen wir von Heinz und Heike Willebrand, dass man als Busfahrer viel Verantwortung für viele Menschenleben hat und deshalb im Straßenverkehr gut aufpassen muss.

Abschließend fährt uns Heike Willebrand zurück zur Schule.



**Von der Montagegrube** aus sehen sich (v.l.) Eric, Nikoleta und Heinz Willebrand einen Bus von unten an.

### Wusstest du, dass...

... ein Bus so viel wiegt wie fünf Elefanten?

... ein Busreifen etwa 120 Kilogramm wiegt? (Das ist so schwer wie zwölf volle Wassereimer.)

... ein Bus bis zu 400 PS haben kann? PS steht für Pferdestärken und das heißt, der Bus kann so kräftig ziehen wie 400 durchschnittliche Arbeitspferde.

... sich ein Druckluftschrauber wie eine Pistole anhört?

... die Halle der Firma Willebrand 700 Quadratmeter groß ist, so groß wie zehn große Klassenzimmer? (gl)

Mosaikschule Ennigerloh, Klasse 4c

## Arbeitskleidung schwebt unter der Hangenden

**Ahlen (gl).** Kaum zu glauben, aber wahr: Die Kleidung der Bergmänner hing früher unter der Hangenden, also der Decke. Wir, die Schülerreporter der 4c, erleben Peter Przuluczky live in seiner früheren Arbeitskleidung als Bergmann in der Zeche Westfalen in Ahlen.

Wir sind gespannt darauf, mehr über seine Arbeitskleidung und seine Ausrüstung zu erfahren, die er extra für uns mitgebracht hat. Da in den Räumen der Zeche nicht genug Platz für Spinde war, in denen die Bergmänner ihre Kleidung aufbewahren konnten, hing ihre Arbeitskleidung unter der Decke der Schwarzkau. Dort ist heute die Kletterhalle Big Wall.

Jeder Bergmann hatte eine Nummer, die sich auch an seinem

Pöngel, also dem Wäschesack, befand. Dank dieser roten Nummer konnte jeder Bergmann seine Wäsche sofort wiederfinden.

In der Zeche Westfalen trugen Bergmänner früher einen Schutzhelm, der vor Stößen und herunterfallenden Steinen schützen sollte. Ihre Arbeitsjacken und Arbeitshosen waren ursprünglich einmal weiß, wurden jedoch durch den Kohlestaub und das häufige Waschen mit der Zeit grau.

Darunter trugen die Bergmänner ein blau-weiß gestreiftes Hemd. Ein weißes Halstuch sollte

Staub abhalten. Die robusten Schutzschuhe der Männer besaßen eine Stahlkappe, die Verletzungen der Zehen verhindern sollte. Auch Schienbeinschoner gehörten zur Ausstattung. Als zusätzliche Ausrüstung bekam jeder Arbeiter noch eine Staubmaske, eine Lampe und eine Schutzbrille.

Wir dürfen diese Teile der Ausrüstung selbst aufsetzen und ausprobieren. Das ist natürlich ein riesiger Spaß! Zum Schluss zeigt Przuluczky uns noch den Filterselbstretter, der bei einem Brand giftige Gase aus der Luft filtert.

### Schülerreporter unterwegs

Unser Thema: **Besuch bei der Zeche Westfalen**



**Die frühere Bergmannskleidung** auf der Zeche Westfalen in Ahlen führen (von links) Reporter Nicolas, Peter Przuluczky und Reporterin Katharina vor. Bilder: Klasse 4c

### Fremdwort-Lexikon

- Akkukatze:** Fahrzeug im Bergwerk
- Filterselbstretter:** Maske fürs Gesicht, die giftige Substanzen aus der Luft filtert
- Gezähe:** Werkzeug
- Hangende:** Decke, etwa des Stollens oder der Schwarzkau
- Liegende:** Boden
- Katzengold** (auch als Pyrit genannt): ein sehr häufig vorkommendes Mineral, wertloses Gold
- Leseband:** Gummiband, auf dem Steine von Kohle getrennt werden
- Pöngel:** Wäschesack mit Nummer
- rauben:** Maschinen abbauen
- Schießmeister:** Verantwortlicher für Sprengungen im Bergwerk
- Schwarzkaue:** Halle zur Aufbewahrung der Arbeitskleidung
- Waschkau:** Durchraum
- Weißkau:** Halle zur Aufbewahrung der Privatkleidung
- Steiger:** Vorgesetzter im Bergbau
- Streckenvortrieb:** Tunnelbau
- unter Tage:** im Bergwerk
- Vorruhestand:** vorzeitiges Ausscheiden aus dem Beruf
- Wetterleute:** kontrollieren die Luft im Bergwerk (gl)

### Wusstest du, dass...

... die ersten „Maschinen“ unter Tage **Pferde** waren und Pferde für diese gesorgt haben? Es gab nämlich noch keinen Strom, um Maschinen anzutreiben.

... Bergmänner schon mit **14 oder 15 Jahren** in die Lehre kamen? Heute gehen wir in dem Alter noch zur Schule.

... früher unter Tage ausschließlich mit **Pressluftgeräten**, wie etwa dem Presslufthammer, gearbeitet wurde?

... das **Bergwerk** Bergwerk heißt, obwohl es unter der Erde ist, weil alles mit dem Goldabbau in Bergen begann? Später wurde der Begriff für den Kohleabbau übernommen. (gl)

### Die Reporter

**Mosaikschule Ennigerloh, Klasse 4c:** Beyza-Nur Bayraktar, Lisa Blesz, Fynn Brinkmann, Kevin Eustermann, Lena Hadzibulic, Lukas Hauck, Mareen Iking, Aisha-Zoe Janzon, Katharina Lachniet, Moritz Löhner, Rebekka Lütke Entrup, Miriam Mandel, Steven Michel, Melina Pociumbanu, Dana Noelle Prinz, Nicolas Rösler, Sophie Rothe, Pinar Elif Sal, Jessica Scheljakob, Tom Schmidgal, Larissa Schuler, Kerim Seker, Celine Joanna Tolksdorf, Janko Trajkovski, Jenny Volk, Ilian Wagner, Lea Westerbarkey; Lehrerin: Veronika Fohrmann



**Lustig** findet es Reporter Lukas, die Schutzmaske zu tragen.

## Maschinen und Gezähe immer wieder geraubt

**Ahlen (gl).** „Ich wollte kein Maurer oder Dachdecker sein“, erklärt Peter Przuluczky (56) uns Schülerreportern der 4c. Stattdessen war er früher Bergmann auf der Zeche Westfalen in Ahlen und arbeitet dort heute als Hausmeister.

**Klasse 4c:** Wie lange haben Sie als Bergmann gearbeitet?

**Przuluczky:** Ich habe von 1972

bis 2006 als Bergmann gearbeitet. Mit 14 Jahren habe ich meine Lehre begonnen. Alle Auszubildenden mussten das erste Jahr über Tage und die zwei weiteren Jahre unter Tage arbeiten. Die Ausbildung auf der Zeche war damals sehr beliebt. 300 junge Menschen begannen dort pro Jahr die Ausbildung zum Elektriker, Schlosser oder Berg-

mann. Man wurde gut bezahlt. **Klasse 4c:** Macht Ihnen das Arbeiten im Bergwerk Spaß?

**Przuluczky:** Ja, es war eine sehr abwechslungsreiche Arbeit. Wir arbeiteten mit den verschiedensten Maschinen, um Kohle abzubauen. Die Maschinen und das Gezähe mussten aufgebaut und später wieder geraubt werden.

**Klasse 4c:** Wie alt waren Sie, als Sie als Bergmann aufgehört haben, und warum haben Sie das gemacht?

**Przuluczky:** Ich bin mit 49 Jahren in den Vorruhestand gegangen. Normalerweise gehen Bergmänner mit 55 Jahren in Rente. Da jedoch immer mehr Zechen geschlossen werden, hören viele vorzeitig auf.